

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o. 152.

Mittwoch, den 1. Juni.

1842.

Bekanntmachung,

Die Anmeldung der Dienst- und Kriegs-Reservemannschaften betr.

Die in hiesiger Stadt und deren Weichbilde sich aufhaltenden Mannschaften, welche

- 1) seit der Recrutirung im Jahre 1839 zur Dienstreserve verlegt worden sind, und
 - 2) die vom Jahre 1839 an mit Verpflichtung zur Kriegsreserve verabschiedeten Unterofficiers und Gemeinen
- werden hierdurch aufgefordert,

am 1. Juni dieses Jahres,

in Gemäßheit des Gesetzes über Erfüllung der Militairpflicht, vom 26. October 1834, §. 33, sich, bei Vermeidung der in den §§. 64, 65 und 66 dieses Gesetzes angeordneten Strafen und sonstigen Nachtheile, entweder persönlich, oder, bei nachzuweisender Behinderung, durch Beauftragte bei uns, unter Vorweisung des Geburts- und Gefeßscheins, so wie resp. des Militairabschieds, anzumelden.

Leipzig, den 27. Mai 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Andreas Hofer im Theater.

In den letzten Januar- und ersten Februartagen 1809 war Andreas Hofer mit seinen Gefährten in Wien versteckt bei des Erzherzogs Johann Hofbüchsenspanner Anton Stäger. Fast jeden Abend hatte Hofer, dessen ungewohnte Kleidung und dessen bis auf den Gürtel reichender Bart einen Kubel Sassenjungen hinter ihm hergezogen hätte, seine Zwiesprache mit Hormayr im Archiv oder in dessen Wohnung, beim vertraulichen Nachtessen. Eines Abends ließ der Minister Stadion, unter dessen vertraute Arbeiter Hormayr gehörte, diesen plötzlich zu sich rufen und empfing ihn unter häufigem Tabak schnupfen und etwas stotterndem Eifer, in ganz ungewohnter Entrüstung. — „Sie halten nicht Ihr Wort! Ihre Tyroler sollten ja versteckt bleiben und mir nicht Andreossy und Rechberg auf den Hals hegen und sie laufen überall herum.“ — „Eure Excellenz, es ist nicht wahr, kein Tyroler bricht sein Wort.“ — „Wie können Sie das sagen? Ihr Bartmann oder Buschmann, oder Sandwirth sitzt drüben im Kärnthnertheater und zieht Aller Augen auf sich.“ — Hormayr rannte wie ein Besessener aus der Staatskanzlei über den Josephsplatz ins Kärnthner Thor und bewog den Billeteur durch ein gutes Trinkgeld, ihm „den ungarischen Viehhändler mit dem langen Bart“ (so nannte Hormayr geflissentlich den Sandwirth, den er zu seinem größten Schrecken wirklich im ersten Parterre sitzen sah) wie der Vorhang dieses Actes fiel, herauszurufen und ihm in's Ohr zu sagen: „der Landsmann mit dem Wein und mit den Pferden sei angekommen und müsse ihn auf der Stelle sprechen, weiter wisse er nichts.“ — Langsam

und ungeru, mit großer Lust zu vielen Fragen, folgte Hofer, kopfschüttelnd und treuherzig grüßend. — Hormayr, am Eingange hinter einen Pfeiler versteckt, trat jetzt einen Augenblick hervor und winkte ihm zu folgen. Das that Hofer auch, wiewohl ungeru und langsam. Als ihn Hormayr vor dem Eingange auf der Straße hatte, sprach er erst und sagte heftig: — „Aber Anderl (Andreas) die Tyroler halten sonst Wort und Du hast mir in die Hand versprochen, Dich sorgfältig verborgen zu halten und läufst jetzt in Deinem Aufzuge und mit Deinem bärtigen Rüssel daher, um die Operntrollen zu hören und zu sehen, wie sie im Ballet die Beine ausstrecken?“ — „Ich habe nichts versprochen (erwiderte Hofer) als mich niemals bei Tage irgendwo sehen zu lassen, aber jetzt ist es ja schon immer zwischen 4 und 5 Uhr Stockabensfinster.“ — Hormayr hatte gut reden, das alte Naturkind auf den Zweck der Verborgenheit hinzuleiten. — Er fragte nur immer: „Ja wo ist denn aber der Landsmann mit den Pferden und mit dem Wein?“ und als Hormayr dem Erstaunten wieder lang und breit erklärte: das sei ja nur eine Finte gewesen, ihn schnell aus dem Theater herauszubringen, meinte er: „Aber jetzt könne er doch wieder hinein gehen und sich auf seinen Platz setzen, denn er habe für das ganze Stück bezahlt und jetzt schon viel davon versäumt und zuletzt würden sie ihm bei der Casse keinen Heller für das Versäumte herausgeben wollen.“ — Höchst ungeduldig schleppte ihn Hormayr durch Regen und Schneegestöber zum Abendessen mit sich nach Hause.

(Aus den Lebensbildern aus dem Befreiungskriege).

Redacteur: Dr. Gretschel.